Erfolgreiche Rotmilanbrut auf Hochspannungsmast

Von Udo Schwarz

(Herrn Siegfried Meissner zum 65. Geburtstag gewidmet)

Aufgrund der günstigen Lage wird der Abschnitt des Landschaftsschutzgebietes „Saaletal" zwischen Merseburg und Halle durch Mitglieder der Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Merseburg e.V. oft aufgesucht. Herr W. Ufer entdeckte dort auf einem 15-kV-Hochspannungsmast den Horst. Als Horstunterlage nutzte das Brutpaar ein altes Krähennest. Am 22. 4. 1990 saß der Altvogel auf dem Horst (Brut!) und am 7. 6. 1990 konnte erstmals ein Jungvogel festgestellt werden.

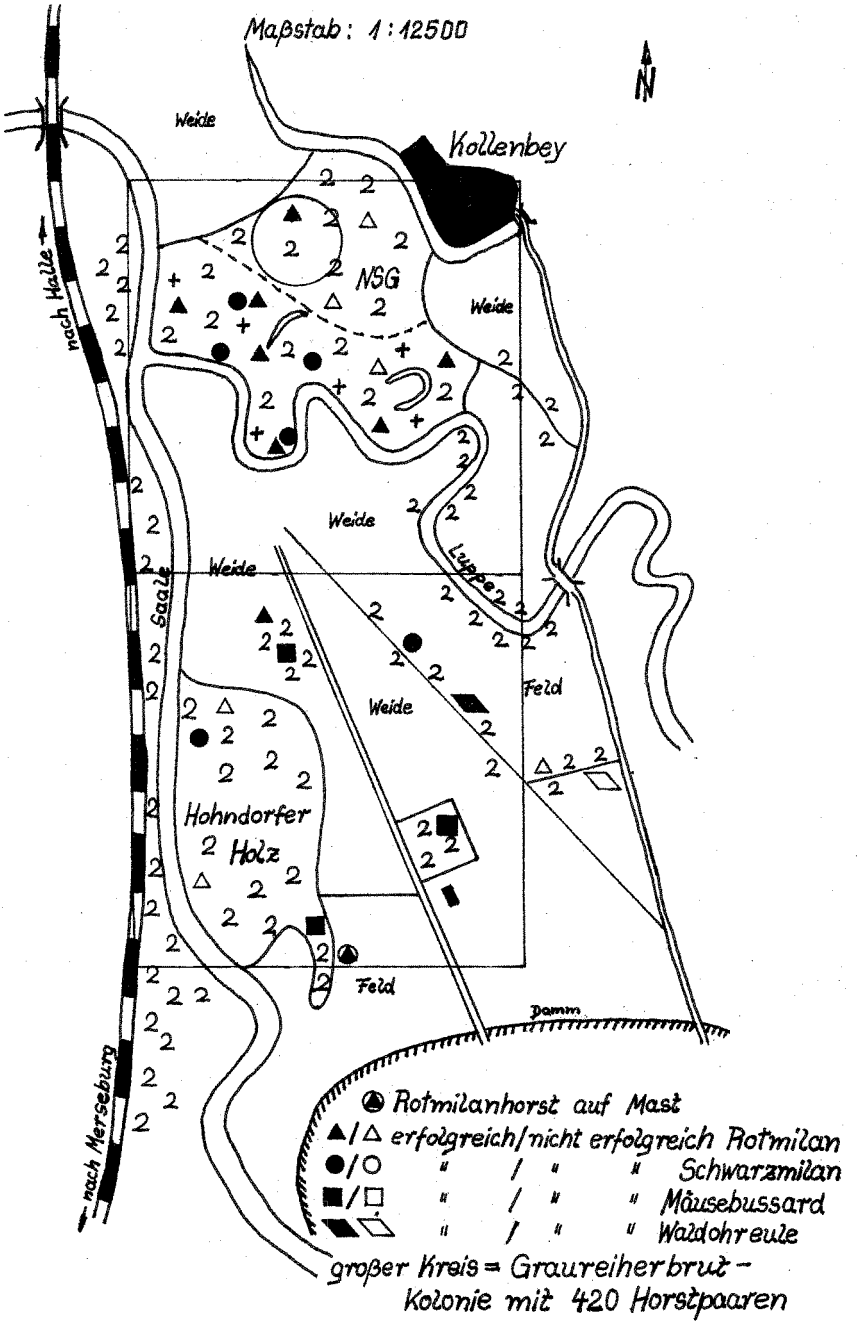
Rotmilane (Milvus milvus) wählen nur ausnahmsweise Gittermasten als Nistplatz aus (siehe hierzu ORTLIEB, 1989, und SCHÖNBRODT und SPRETKE, 1989). Was veranlaßte nun das Brutpaar 1990 dazu, einen derart freien Standort als Nistplatz auszuwählen? Um diese Frage zu beantworten, ist es notwendig, die Gesamtsituation im Gebiet zu betrachten. Unzweifelhaft spielt die hohe Siedlungsdichte im Hauptbrutgebiet der Art und im Grenzgebiet zwischen der Elster-Luppe-Aue und dem Landschaftsschutzgebiet „Saaletal" eine entscheidende Rolle. Bereits ORTLIEB (1977) weist auf abweichende Horststandorte des Mäusebussards (vier Bruten auf Gittermasten) aufgrund einer Zunahme dieser Art im Kreis Eisleben hin.

Aus dem Landkreis Merseburg liegen folgende Angaben zur Bestandsdichte des Rotmilans vor (Auswahl der Ergebnisse spezieller Erfassungen und Schätzungen):

Jahr	Gebiet	Quelle
1908	keine Bruten in Aue zwischen Schkeuditz und Halle	GNIELKA (1984)
1919–1939	keine Brutpaare in Saaleaue	GNIELKA (1984)
1937	4 juv. beringt bei Planena (K. Forchner)	GNIELKA (1984)
1964	mind. 5 Brutpaare, Elster-Luppe-Aue	RYSSEL u. SCHWARZ (1981)
1969	11 Brutpaare im Landkreis, davon 7 Brutpaare in der Elster-Luppe-Aue	PLASCHKA (1970)
1980	31 Brutpaare bei Rasterkartierung, davon 17 Horstfunde	Jahresbericht der Fachgruppe
1990	allein 15 Brutpaare auf 2 km^2 im Mündungsbereich der Luppe (s. Karte)	

Vergleicht man die Ergebnisse, so fällt eine Vervielfachung des Brutbestandes in den letzten 30–40 Jahren auf. Besonders das durch die Karte dargestellte Gebiet besitzt aufgrund seiner vielfältigen Habitatstruktur (Auenwaldrestgehölze, Weideland, Ackerflächen, Baumreihen und Gewässer) einen hohen ökologischen Wert. Es wirkt trotz der Nähe der beiden Städte Halle und Merseburg und des chemischen Großbetriebes Buna als Magnet für viele Vogelarten. Es ist seit vielen Jahren ein bevorzugter Brutplatz von verschiedenen Greifvogel- und Eulenarten und dient seit 1981 zu beiden Zugzeiten den beiden Milanarten als Sammel- und Schlafplatz. Die hohen Brutdichtewerte 1990 im beschriebenen Gebiet haben sicher auch ihre Ursache in den milden Wintern der letzten Jahre. Das führte beim Rotmilan dazu, daß er 1989/90 erstmals in größerer Zahl dort überwinterte (z. B. am 31. 12. 89 und am 7. 1. 90 je 12 Vögel am Schlafplatz).

In welchem Umfang die Vernichtung großer Teile der Elster-Luppe-Aue durch die Ausweitung des Braunkohlentagebaues Merseburg Ost eine Konzentration der Milanpaare an noch geeigneten Standorten verursacht, muß weiteren Untersuchungen vorbehalten bleiben. Auszuschließen ist eine diesbezügliche Wechselwirkung aber nicht.


Maßstab: 1:12500
N
Weide
Kollenbey
nach Halle
NSG
Weide
Weide
Weide
Saale
Luppe
Weide
Feld
Hohndorfer
Holz
Feld
Damm
nach Merseburg
Rotmilanhorst auf Mast
▲/△ erfolgreich/nicht erfolgreich Rotmilan
●/○ " / " " Schwarzmilan
■/□ " / " " Mäusebussard
" / " " Waldohreule
großer Kreis = Graureiherbrut-
Kolonie mit 420 Horstpaaren

Ein Musterbeispiel für das auch in der Literatur (HAENSEL und KÖNIG, 1974) erwähnte kolonieartige Brüten des Rotmilans zeigte sich 1990 im Naturschutzgebiet Kollenbeyer Holz (Größe 33,2 ha). Mit insgesamt 10 Brutpaaren (BP), davon 7 BP mit Jungvögeln (1×1 juv.; 3×2 juv.; 2×3 juv.; 1×2 juv. + 1 taubes Ei) wurde hier ein absoluter Höchstwert erreicht. Es ist zu vermuten, daß die im NSG bestehende Graureiherbrutkolonie (1990 420 Horstpaare) sich ebenfalls günstig auf die Ansiedlung beider Milanarten ausgewirkt hat. Die Wechselwirkungen zwischen der Graureiherkolonie und der Rotmilan- bzw. Schwarzmilanpopulation im Gebiet sind jedoch nicht bekannt und sicherlich einer künftigen Untersuchung wert.

Durch die hohe Siedlungsdichte der beiden Milanarten kommt es zwangsweise zu einer engeren Brutnachbarschaft innerhalb einer Art aber auch zwischen verschiedenen Greifvogelarten. So beträgt der Abstand zwischen den Rotmilan- und Schwarzmilanhorsten am Südrand des NSG 23 m, zwischen den beiden Horsten nordwestlich davon nur 9 m. Betrachtet man die Verteilung der Horststandorte des Rotmilans im NSG genauer (s. Karte), so fällt eine hohe Gleichmäßigkeit auf. Offenbar ist die kritische Horstdistanz der Brutpaare mit etwa 100 m ± 20 m erreicht und damit der Auwald gesättigt. Eine höhere Brutdichte wird durch Revierverteidigung verhindert, so daß noch vorhandene potentielle Brutpaare aus dem Gehölz verdrängt und gezwungen werden, weniger optimale Horststandorte zu beziehen (Hochspannungsmast). Diese Behauptung wird noch dadurch gestützt, daß es innerhalb des NSG durchaus noch andere geeignete Horstplätze gibt. Die mit einem + gekennzeichneten Stellen in der Südhälfte des NSG weisen auf solche Horste hin, die 1990 bestanden und in den Jahren zuvor teilweise vom Rotmilan besetzt waren. Damit entsprechen die ermittelten Horstabstände etwa den Werten von GRIMM (1985) und KOOP (1971) (70 bzw. 80 m). Noch geringere Abstände kommen vor – 40 m (SCHÖNBRODT et al., 1987, 1989) –; sie stellen jedoch die absolute Ausnahme dar.

Abschließend möchte ich mich bei den Herren W. Ufer, B. Lehmann, A. Jungwirth und M. Schulze für die Mitteilung von Beobachtungsdaten und Beringungsergebnisse bedanken. Ein besonderes Dankeschön gilt Herrn R. Ortlieb für die wertvollen Hinweise zum Manuskript.

Karte: Greifvogelhorste 1990 auf 2 km² im LSG „Saaletal" südwestlich von Kollenbey

Literatur

Gnielka, R. (1984): Avifauna von Halle und Umgebung. 2. Schriftenreihe Natur und Umwelt, Halle.

Grimm, H. (1985): Zum Brutbestand der Greifvögel (Falconiformes) im Kyffhäusergebirge. Hercynia N. F. **22**, 242–243.

Haensel, J., und H. König (1974): Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes. Naturk. Jber. Mus. Heineanum **IX/2**.

Koop, D. (1971): Ergebnisse mehrjähriger Greifvogel-Kartierung in einem Auwald der unteren Saale. Apus **2**, 177–183.

Ortlieb, R. (1977): Abweichende Horststandorte des Mäusebussards. Apus **4**, 6–7.

Ortlieb, R. (1989): Der Rotmilan. Die Neue Brehm-Bücherei 532. 3. Aufl. Wittenberg Lutherstadt.

Plaschka, F. (1970): Bestand und Ökologie der Greifvögel und Eulen des Kreises Merseburg. Apus **2**, 152–156.

Ryssel, A., und U. Schwarz (1981): Die Vogelwelt im Kreis Merseburg. Beitr. Mus. Merseburg, Sonderheft 18.

Schönbrodt, R., und H. Tauchnitz (1987): Ergebnisse 10jähriger Planberingung von jungen Greifvögeln in den Kreisen Halle, Halle-Neustadt und Saalkreis. Populationsökologie Greifvogel- u. Eulenarten **1**. Wiss. Beitr. Univ. Halle 1987/14 (P 27), 67–84.

Schönbrodt, R., und T. Spretke (1989): Brutvogelatlas von Halle und Umgebung. Halle.

Udo Schwarz, Goethestraße 1, O-4200 Merseburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 8_2_1992

Autor(en)/Author(s): Schwarz Udo

Artikel/Article: Erfolgreiche Rotmilanbrat auf Hochspannungsmast 59-61